

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1807

24.8.1807 (Nr. 135)

Carl Bruber

Montags

18



Zeitung.

den 24 August.

07.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Wien; Waffenstillstand der Russen und Türken. Frankfurt. Paris; Rede des Kaisers; Konstantinopel; Ministerialnote. Vermischte Nachrichten.

Österreich.

Wien, vom 13 Aug.

Spätere Nachrichten aus der Türkei melden noch folgende Vorfälle vor dem Abschluß des Waffenstillstandes: Se. Exc. der Hr. Gen. Issayeff hat die Türken bei Krajova am 8. Jul. gänzlich geschlagen. Muhlath, Pascha von 3 Koschweifen, kommandirte in dieser Schlacht die Türken. Er war von der Pforte mit einem Firman versehen worden, worinn ihm diese den Beinamen: „der Siegreiche und die Hoffnung von Konstantinopel“ beilegte. Er ist noch nie geschlagen worden, und auch jetzt war sein Plan gut angelegt und schlaue ausgedacht. Es kam aber, zum Treffen, in welchem die über 18,000 Mann zahlreichen Türken von kaum 6000 Mann Russen völlig zerstreut wurden. 13 Fahnen, 4 Kanonen, 2 Bombenwürfer, eine Menge Munitionskarren, Bagage, die sehr schöne und kostbare Feldequipage des Muhlath Pascha etc. fielen den siegreichen Russen in die Hände. Der todten Türken waren über 3500. Muhlath rettete sich nur durch sein Pferd.

Man siehet hier Landes einer sehr gesegneten Weinlese entgegen. Die Stöcke sind so voll Trauben, daß man gezwungen ist, jetzt schon einige derselben von dem Stock abzubrechen, um den übrigen die Möglich-

keit der Reife zu erleichtern. Unsere einzige Sorge ist, zur Lese genug Fässer zusammen zu bringen. Deshalb fällt der Preis des Weins auch schon unglaublich, und man trinkt hier den besten Wein um 18 kr. Dies geschieht um nur leere Fässer zu bekommen.

Wien, vom 15 Aug.

Unsre heutige Zeitung enthält Folgendes aus der Türkei: Der in Folge des zu Tilsit geschlossenen Friedens der Pforte angetragene Waffenstillstand mit den Russen ist von der erstern angenommen worden, und es sind deshalb die Befehle an die Armee an der Donau ergangen.

Frankfurt, vom 21 Aug.

Heute Morgen um 2 Uhr marschirten die seit einiger Zeit hier gelegnen franz. Truppen vom 16. leichten Infanterieregiment von hier ab; ihr Marsch geht, wie es heißt, nach Boulogne, wo sich, wenn England nicht bald der Friedensstimme Gehör gibt, wieder eine beträchtliche Armee zusammen zieht.

Frankreich.

Paris, vom 17 Aug.

Der Moniteur sagt heute: Gestern, Sonntag, haben Se. Maj. der Kaiser und König eine zahlreiche Deputation des Königreichs Westphalen empfangen. Um 5 Uhr haben Se. Maj. mit dem gewöhnlichen

Zeremoniel sich nach dem Pallaste des gesetzgebenden Körpers begeben, um die Session zu eröffnen. Nachdem Sr. h. D. der Fürst Bisegroßwähler von Sr. Maj. die Erlaubniß erhalten hatte, die seit der Session des J. 14 ernannten Deputirten zum gesetzgebenden Körper zur Eidesleistung zu präsentiren, so geschah die namentliche Anrufung dieser Deputirten durch den Quästor, Hrn. Lejeas, und jeder derselben legte an den Stufen des Throns den vorgeschriebenen Eid ab. Nachdem diese Handlung beendigt war; sprachen Sr. Maj. wie folgt: Meine H. H. Deputirten der Departements zu dem gesetzgebenden Körper, meine Hrn. Tribunen und Mitglieder meines Staatsraths, seit ihrer letzten Session haben neue Kriege, neue Triumphe, neue Friedensschlüsse die politische Gestalt Europa's verändert. Wenn das Haus Brandenburg, das zuerst sich gegen unsere Unabhängigkeit verschwor, noch regiert, so verdankt es dies der aufrichtigen Freundschaft, welche der mächtige Kaiser des Nordens mir eingestößt hat. Ein franz. Prinz wird an der Elbe herrschen; er wird die Interessen seiner neuen Unterthanen mit seinen ersten und heiligsten Pflichten zu vereinbaren wissen. Das Haus Sachsen ist nach 50 Jahren wieder zu seiner Unabhängigkeit, die es verloren hatte, gelangt. Die Völker des Herzogthums Warschau und der Stadt Danzig haben ihr Vaterland und ihre Rechte zurückerhalten. Alle Nationen freuen sich gemeinschaftlich, den verderblichen Einfluß Englands auf das feste Land für immer zerstört zu sehen. Frankreich ist mit den Völkerschaften Deutschlands durch die Gesetze des rheinischen Bundes, mit den Völkerschaften Spaniens, Hollands, der Schweiz und Italiens durch die Gesetze unsres neuen Föderationssystems verbunden. Unsere neuen Verhältnisse mit Rußland werden durch die gegenseitige Achtung dieser zwei großen Nationen befestigt. In allem, was ich gethan habe, hatte ich einzig das Glück meiner Völker im Auge, das mir theurer, als mein eigener Ruhm ist. Ich wünsche den Seefrieden. Meine Entschlüsse werden nie durch irgend eine Empfindlichkeit geleitet werden; ich kann keine gegen eine Nation haben, die das Spiel und das Opfer der Partheien, die sie zerreißen, ist, und über den Stand ihrer Angelegenheiten, so wie der ihrer Nachbarn, betrogen wird. Welches aber auch der

Ausgang seyn mag, den, nach den Rathschlüssen der Vorsehung, der Seekrieg haben wird, mein Volk wird in mir immer den nämlichen, und ich werde meine Völker stets immer würdig finden. Franzosen, euer Betragen in den letzten Zeiten, wo euer Kaiser über 500 Stunden entfernt war, hat meine Achtung, und die Meinung, die ich von eurem Charakter hatte, erhöht. Ich habe mich stolz gefühlt, der erste unter euch zu seyn. Wenn, während dieser 10 Monaten von Abwesenheit und Gefahren, ich euren Gedanken gegenwärtig gewesen bin, so haben die Beweise von Liebe, die ihr mir gegeben habt, stets auf das lebhafteste mich gerührt. Alle meine Sorgen, alles, was selbst auf die Erhaltung meiner Person Beziehung haben konnte, beschäftigte mich nur vermittelst des Interesses, das ihr auf sie legten, und der Wichtigkeit, die sie für euer künftiges Schicksal haben konnten. Ihr seyd ein gutes und großes Volk. Ich habe auf verschiedene Anordnungen zur Vereinfachung und Verbesserung unserer politischen Einrichtungen gesonnen. Die Nation hat die glücklichsten Wirkungen von der Errichtung der Ehrenlegion erfahren. Ich habe verschiedene kaisert. Titel gestiftet, um den vornehmsten meiner Unterthanen neuen Glanz zu geben; um glänzende Dienste durch glänzende Belohnungen zu ehren, und auch um die Rückkehr aller aus dem Lebenssystem fließenden Titel, die mit unsern Konstitutionen meiner Minister der Finanzen und des öffentlichen Schazes werden Sie die glückliche Lage unserer Finanzen kennen lehren. Meine Völker werden einer beträchtlichen Verminderung der Grundsteuer sich zu erfreuen haben. Mein Minister des Innern wird sie mit den Arbeiten befaßt machen, welche angefangen, oder geendigt worden sind; aber was noch zu thun übrig bleibt, ist noch weit wichtiger; deann ich will, daß in allen Theilen meines Reichs, selbst in dem kleinsten Dörfchen, der Wohlstand der Bürger und der Werth der Grundstücke durch die Wirkung des von mir entworfenen allgemeinen Verbesserungssystems steige. Meine H. H. Deputirten der Departements zu dem gesetzgebenden Körper, ihr Beistand wird mir nöthig seyn, um zu diesem großen Resultat zu gelangen, und ich habe das Recht, stets darauf zu zählen. Die Rede wack-

te den höchsten Enthusiasmus, und Se. Majestät holten die Sitzung auf, unter dem oft wiederholten Ruf, es lebe der Kaiser! Das nämliche Zujuchzen erschallte auf den Straßen, durch welche der kais. Zug sich zurückbegab.

Die Kaiserin, Madame (Mutter des Kaiser), die Königin von Neapel die Großherzogin von Berg und die Erbgroßherzogin von Baden wohnten in einer Tribüne, dem kais. Throne gegen über, der Erbsöhnung des gesetzgebenden Körpers bei. Auch der Fürst Primas und der Erbgroßherzog von Baden fanden sich dabei ein.

Türke y.

Konstantinopel, vom 15 July.

In Beziehung auf unsere letzte Regierungsveränderung ist folgende Ministerialnote den hier residirenden fremden Gesandten zugest. worden: Seit einiger Zeit hatten mehrere Minister und Staatsräthe, Männer von beschränktem Urtheil, indem sie, einzig mit ihrem Privatinteresse beschäftigt, neue Einrichtungen, unter dem Namen Rizami-Gebid, trafen, nicht allein die Gemüther des hohen Korps der Uhlmas, der übrigen Beamten des Reichs und sämtlicher Janitscharenkompagnien entfremdet, sondern sie waren auch, da sie, unter dem nämlichen Vorwande, alle Gattungen von Tyrannie gegen die Einwohner dieses Reichs ausübten, ein Gegenstand des allgemeinen Hasses geworden. Mahmond, ehemaliger Reis-Effendi, der zum Inspektor der Seefortifikationen und Schlösser ernannt worden war, sieng, um seine verkehrten Absichten auszuführen, damit an, daß er die Besatzung mit Härte und Grausamkeit behandelte, sie ein anderes Kostum zu tragen, und ein neues Exerzitium anzunehmen zwang; einverständig mit Halu Aga, Kommandanten von Cavac, streute er Zwietracht und Mißverständnisse aus. Der Unwille der Besatzung brach aus, und am 17 des Monats Rabinleret wurden beide niedergemacht. Noch glühte das Feuer der Wuth in den Herzen der Truppen, die sich daher am 20 des nämlichen Monats in Gesammtheit nach Tophana, dann vor den Pallast des Aga der Janitscharen und auf den Elmeidan begaben, wo sie alle von jenen Ministern und Räthen begangene unwürdige Handlungen aufzählten, und deren Bestrafung foderten.

Diese Forderungen wurden mit Stille angehört, denn alle und jede theilten die Unzufriedenheit der Janitscharen. Am nämlichen Tage wurden, ihrem Verlangen zufolge, Mehemsch-Effendi, Riaja-Bey und der Bostangi-Baschi enthauptet, und die Köpfe derselben nach dem Elmeidan gesandt. Der ehemalige Riaja-Bey, Ibrahim-Menin-Effendi, hielt sich in der Wohnung eines Unglaubigen, ganz nahe bei Zeni-Kayon, verborgen. Er wurde entdeckt, und sogleich nach dem Elmeidan geschleppt, wo er durch Säbelhiebe in Stücke gehauen wurde. Freitags begaben sich genannte Truppen nach der hohen Pforte, wo sie in Gegenwart der Häupter der Uhlmas und der Vornehmsten des Reichs, nachdem sie das Ehrenkleid empfangen und sich gegenseitig Treue gelobt hatten, sämtlich den Weg nach dem Pallast nahmen. Zu Souk-Cochme begegneten sie dem Achmet-Effendi-Mabeiaja, den man ergriffen hatte, und nach der Pforte führte. Sie hieben ihn augenblicklich in Stücke. Nachdem sie in dem kais. Pallaste angekommen waren, riefen sie als Sultan aus, und setzten auf den erhabenen ottomannischen Thron den Großmächtigsten und Allerdurchlauchtigsten Sultan, Mustapha IV., Sohn des Sultans Abdul-Hamid, dessen Regierung Gott bis ans Ende der Jahrhunderte verlängern wolle. Hagi-Ibrahim-Effendi, Leiterdar des Arsenal's, und dessen Sekretär, Achmed-Effendi, wurden ergriffen und enthauptet. Der Intendant der Lebensmittel wurde nach Brousse verwiesen. Raghib-Pascha, dem man die Provinz Caramanien mit dem Titel eines Bejiers gegeben hatte, wurde wegen seiner Unerfahrenheit in den Geschäften abgesetzt, und, da er sich verdächtige Aeußerungen erlaubte, in der Folge nach Rintahia in das Exilium geschickt. Die Truppen des Rizami-Gebid und die Oberintendant der alten Verfassung zuwider laufenden neuen Einkünfte wurden völlig aufgehoben, und dieses Ereigniß ist durch Firmans in allen Provinzen des Reichs bekannt gemacht worden. Die Intendant des Arsenal's wurde dem Mustapha-Eschid-Effendi verliehen, und derselbe mit dem Ehrenpelz geschmückt. Mit Ausnahme der oben genannten und bestrafte Personen, hat sonst Niemand den geringsten Schaden an seiner Person oder an seinem Vermögen erlitten. Alle Obrigkeiten haben

sich verbürgt, und die Truppen der Besatzung haben sich verbindlich gemacht, in Zukunft vollkommen unterwürfig gegen ihre Befehlshaber zu seyn, und ihr Leben für den Dienst des Reichs aufzuopfern. Der Großherr hat geruht, ihnen zu versprechen, daß sie wegen des Geschehenen niemals beunruhigt werden sollten. Muhib Effendi, von dem Korps der Uhlemas, und Seid Haleth, Reis Effendi, haben ihnen dieses Versprechen Sr. Hoh. in dem Pallaste des Janitscharen, Uga, zugleich mit der Versicherung, hinterbracht, daß die Konstitutionen des ottomannischen Reichs auf den Fuß, wie in den glüklichen Zeiten der alten Sultans, hergestellt, daß die von Alters her bestehenden Korps der Janitscharen, der Spahis, der Siliktars, die 4 Kompagnien, Gebegi, Topci, Arabagi Kumbaragi, unverfehrt erhalten werden sollen, u. daß man in Zukunft die Geseze und alle Gebräuche des Reichs befolgen werde. Diese große Veränderung hat ohne Erschütterung, und zur großen Freude aller derjenigen, welche die durch den Mizami-Gedid verursachten Uebel Schmerzen, statt gehabt. Erwähnte Truppen sind ruhig nach den Schlössern abgegangen, um sich mit Dienstsachen zu beschäftigen. Nachdem der Großherr einen Firman erlassen hat, der dahin geht, daß die Freunde des ottomannischen Reichs, den hergebrachten Gebräuchen gemäß, mit völliger Erwidrung dieser Gefinnungen behandelt, seine Feinde aber mit aller Kraft und allem Nachdruck, dessen man fähig ist, verfolgt werden sollen; nachdem ferner die Ruhe in dem Reiche, zu gleicher Zeit mit der Rückkehr der Regierung zu den alten Formen, hergestellt worden ist, so eilt man, dem . . . den Regierungsantritt des Großherrn und die Art, wie diese Veränderung sich zugetragen hat, mit der Versicherung mitzutheilen, daß die hohe Pforte niemals von den Grundsätzen der Gerechtigkeit und Aufrichtigkeit sich entfernen wird, welche stets ihr Betragen geleitet haben, und daß sie allen ihren alten Verhältnissen mit ihren Freunden, nach wie vor, treu bleiben wird. Am 14. des Monats Rabiatahir, im Jahr der Hegira 1222 (20. Juni 1807.)"

Vermischte Nachrichten.

Berliner unverbürgten Nachrichten zufolge, haben des Königs von Preussen Majestät, das Gesamt-

personale des bei dem Generaldirektorium bestandenen fränkischen Departements entlassen.

Freiburg (Empfehlung.) Unterschriebener macht es sich zur angenehmen Pflicht ein geehrtes Publikum hiermit zu benachrichtigen, daß er den Gasthof zum Löwen in Freiburg im Breisgau in Bestand genommen hat. Er empfiehlt sich jedem Reisenden aufs beste, und versichert, daß er sich bestreben wird durch die beste und billigste Bedienung sich des Zutrauens seiner Gönner würdig zu machen. Freiburg den 15. Aug. 1807. Friedrich Nehsfuß.

Baden Baden. (Häuserverkauf.) In Gemäßheit höchster landesherrlicher Verfügung soll des ehemaligen Kapuzinerkloster dahier in Steigerung salva Ratificatione eigenthümlich verkauft werden.

Das Kloster ist in der besten Lage in der Vorstadt von Baden an der Landstraße, die von Mastatt hieher ziehet, zu einem wirthschaftlichen Gewerbe vorzüglich situirt, und besteht in der ehemaligen ganz massiv erbauten Kirche, den wohl conditionirten Convent Gebäuden, einem warmen Baad, besonders erlauchten schönem Keller, nebst übrigen zur vormals klösterlichen Deconomie eingerichtet gewesenen Wohnungen und einem mit einer Mauer umgebenen 3 Morgen 6 Sch. großen gut eingerichteten mit Bogengängen, Gartenhäuschen, Nebenanlagen und fruchtbaren Obstbäumen versehenen Garten. Die Verkaufs-Unterhandlung selbst werden Donnerstag d. 3. Sept. dieses Jahrs Vormittags um 10 Uhr in den Klostergebäuden selbst unter annehmliehen Bedingungen vorgenommen werden; welches mit dem Anfügen andurch bekannt gemacht wird, daß dem Käufer, welcher sich seines Vermögens wegen mit oberamtlichem Zeuanis zu legitimiren hätte, die Wirthschafts- und BaadGerechtigkeit zugestanden werden wird. Baden d. 13. Aug. 1807.

Großherzogl. Amtskellerey allda.

Bischofsheim am hohen Steeg. (Jahrmärkte-Veränderung.) Der jährlich dahier auf Dienstag nach Bartholomäi vorgewesene 2te Jahrmarkt kann aus bewegenden Ursachen nicht mehr zu dieser Zeit stattfinden, sondern wird mit höchster Bewilligung sowohl für dieses Jahr als künftighin jeden Donnerstag nach Erhöhung mithin dieses Jahr auf den 17 Septembris abgehalten werden.

Solches wird zu dem Ende andurch öffentlich bekannt gemacht, damit sich die denselben besuchende Krämer und Handelsleute ein für allemal darnach richten können. Bischofsheim den 18 August 1807.

Großherzogliches Oberamt-